

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Volkswacht. 1911-1933 1914

219 (21.9.1914)

Volkswacht

Tageszeitung für das werktätige Volk Oberbadens

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Anton Weismann in Freiburg im Breisgau. — Für den Anzeigenteil verantwort-
lich Adolf Friedrich in Freiburg i. Br. — Druck und Verlag: Genossenschaftsdruckerei
Freiburg i. Br., eingetrag. Genossenschaft m. b. H. — Telephonruf für den Verlag Nr. 361

Redaktion und Expedition: Freiburg, Predigerstr. 3.
Telephon: Nr. 361.
Geschäftsstunden: Vorm. 7 Uhr bis abends halb 7 Uhr.
Sprechstunden der Redaktion nur von 12-1 Uhr.

Ausgabe: Täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzl. Feiertage. Abonnements-
preis: Ingeheilt monatl. 75 Pfg., vierteljährl. 2.25 M., abgeholt monatl. 65 Pfg., bei der
Post abgeholt 2.10 M., durch den Briefträger gebracht 2.52 M., vierteljährl. Inzerate: die
Zeile ober oder deren Raum 20 Pfg., Totalinzerate billiger. Reklamen 60 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt. Größere Inzerate müssen tags zuvor aufgegeben werden

Der Riesentampf unseres Westheeres.

(Amtliche Meldung des Wolffschen Depeschen-Bureaus.)

Das englisch-französische Heer in Verteidigungsstellung gedrängt. — Die Stadt Reims wird beschossen. — Der Angriff auf Verdun vorbereitet. — Im Elsaß Nahkampf der Truppen. — Kämpfe am Donon. — Weiteres Vordringen der Truppen im Osten.

Großes Hauptquartier, 19. Sept. abends.

Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert; auf der ganzen Schlachtfrent ist das englisch-französische Heer in Verteidigung gedrängt. Der Angriff gegen die starken, teils mehrere Linien hintereinander besetzten Stellungen kann nur langsam vorwärts gehen.

Nach der Nordd. Allg. Zeitung schreibt der Berichterstatter der Times: Die große Schlacht, die jetzt geliefert wird über die breite Front von Paris bis Verdun und von dort bis an die Grenzen der Schweiz, ist gewiß der merkwürdigste Kampf der neuen Geschichte. Die Zahl der sich gegenüberstehenden Truppen, die vollkommene Organisation der Armeen, die tödliche Wirkung der Geschütze und Waffen, die gebraucht werden, und die enormen Folgen — das alles macht, daß dieser Krieg einzig ist in der Geschichte der Völker. Seitdem der Krieg begonnen hat, ist das erste Mal, daß die Verbündeten mit voller Kraft die Offensive ergreifen und zwar mit einem gemeinschaftlichen Ziel vor Augen. Die Schlacht wird selbstverständlich bestehen aus mehr oder weniger kleineren Gefechten, aber die Aktion ist allgemein, und Vorteil und Verlust auf einer Seite der Linie wird unzweifelhaft von Einfluß sein auf einen anderen Teil.

Wenn die Deutschen im Zentrum durchbrechen oder ihre beiden Armeen in Lothringen über die Mosel gehen zwischen Epinal und Toul, werden die Folgen, vor allem die unmittelbaren, für die Verbündeten sehr ernst sein.

Großes Hauptquartier, 20. Sept. abends.

Im Angriff gegen das französisch-englische Heer wurden an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht. Reims liegt in der Kampffront. Wir wurden durch die Franzosen gezwungen, das Feindesfeuer zu erwidern. Wir beklagen, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Die Anweisung zur möglichsten Schonung der Kathedrale wurde gegeben.

Die Durchführung des Angriffs gegen die Sperrfortlinie südlich von Verdun ist vorbereitet.

Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze den französischen Kräften dicht gegenüber.

In den mittleren Vogesen wurden die Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und Sales abgewiesen.

Im Osten ist am Donnerstag die 4. finnländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen worden. Bei dem Vorgehen gegen Dnowitz wurden Grahewo und Szejurzyn nach kurzem Kampfe genommen.

Ein grauenhaftes Geständnis.

Die Frankf. Ztg. schreibt: Aus dem Privatbrief eines preussischen Majors, dessen Handschrift uns im Original vorlag, stellt man uns nachstehendes einwandfrei festgestelltes Ergebnis einer militärischen Untersuchung zur Verfügung:

Meine Brigade kommandierte mich gestern ins Lazarett, um über einen Franzosen zu Gericht zu sitzen. Ich fand einen Gefreiten vor, Ende der 30er, Soldat seit 1895. Er gab ohne weiteres zu, zwei verwundete deutsche Soldaten des ... Armeekorps, das hier vor einigen Tagen die Maasübergänge genommen hatte, mit seinem Bajonett die Augen ausgestochen zu haben. Nach dem Grunde gefragt, jagte er ganz ruhig: „C'est une revanche comme toute autre.“ (Das ist eine Art von Vergeltung wie jede andere.)

Damit war für mich der Tatbestand festgestellt und ich meldete dies der Brigade, die ihn sofort erschießen ließ. Geschehen in ... am 31. August abends. Der Gefreite hieß E. B. Er war von Sanitätsmannschaften bei der Tat abge-

fahrt worden. Ihnen gegenüber hat er behauptet, von seinen Vorgesetzten dazu Befehl erhalten zu haben. Die deutschen Sanitätsmannschaften sagten, daß der französische Gefreite etwa 30 verwundeten Deutschen die Augen ausgestochen habe.

Mitnahme von Geiseln durch die Franzosen.

(W. L. B.) Die Straßburger Post meldet aus Münster i. Oberelsaß vom 17.: Die Franzosen setzten trotz des Protestes der Bevölkerung die Verhaftung unschuldiger Geiseln fort. So nahmen sie den Bürgermeister von Megeral, den Landtagsabg. Zimmer, gefangen, nachdem sie vorher seine beiden Söhne fortgenommen hatten. Weitere Verhaftungen wurden in Wasserberg vorgenommen.

Französische Drückerger.

Bordeaux, 19. Sept. Der neue Kriegsminister Millerand räumt mit den Drückergerern auf. Sie werden nun ins Heer eingestellt.

Der Temps erzählt recht amüsante Dinge über die Kniffe, die sie anwandten, um sich der Dienstpflicht zu entziehen. Sie wählten zumeist allerhand sonderbare Ernennungen zu erlangen, um zu Hause oder hinter der Front bleiben zu dürfen. So gab es Verwalter der eröbrenten Provinzen, Beobachter der Flieger, Registratoren der Milchläufe usw. Obendrein bezogen diese Leute noch Gehälter.

Die Situation in Brüssel.

(W. L. B.) Brüssel, 19. Sept. Heute ist der Rest der belgischen Fahnen von den öffentlichen Gebäuden Brüssels verschwunden. Der betreffende Befehl des Gouvernements wurde durch einen Maueranschlag des Bürgermeisters Max verübt. Im übrigen hat bisher die städtische Polizei gut gearbeitet. Infolgedessen ist bisher nur ein einziger Angriff von Zivilisten auf einen Posten vorgekommen. Der Täter wurde feldgerichtlich zum Tode verurteilt. Der Bürgerschaft wurde dies durch Maueranschlag bekannt gegeben.

Der Kolonialkrieg.

(W. L. B.) Berlin, 19. Sept. Nach zuverlässigen Meldungen ist, wie zu erwarten war, auch Rabaul, der Sitz des Gouverneurs von Neu-Guinea, von den Engländern besetzt worden.

Die Japaner vor Kiautschau.

Aus Peking meldet der Londoner Daily Chronicle: Die japanische Belagerungsarmee vor Kiautschau hat mit unerwartet großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Andauernde Wolkenbrüche haben das japanische Operationsfeld völlig unpassierbar gemacht, alle Brücken wurden weggeschwemmt. Die japanischen Vorkosten, die in zwei Tagen um 20 Kilometer vorgeückt waren, trafen auf einen angeschwollenen Strom, den zu überschreiten eine Unmöglichkeit war. Die Artillerie blieb im Schlamm stecken und konnte nur mit Mühe herausgebracht werden. Die Flotte setzt ihr Bombardement fort.

Englische und französische Kriegsschiffe vor Durazzo.

(W. L. B.) Mailand, 19. Sept. Der Corriere della Sera meldet aus Bari: Mehrere französische und englische Kriegsschiffe liegen vor Durazzo, andere vor Cattaro in Blotadestellung.

Die Neugruppierung auf dem österreichisch-russischen Kriegsschauplatz

ist im Zug. Ein isoliertes Vorgehen einer russischen Infanteriedivision am 17. September wurde blutig zurückgeschlagen. Der ostberbische kleine feldmäßige Bridentopf Siejawanowa zwang die Russen zur Entfaltung zweier Korps und schwerer Artillerie. Als die Befestigungen ihre Aufgabe erfüllt hatten, wurden sie freiwillig geräumt.

Deutschland und das amerikanische Vermittlungsangebot.

Reuter meldet aus Washington, der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg habe dem amerikanischen Botschafter Gerard bei der Besprechung des Vermittlungsangebots des Präsidenten Wilson gesagt, ein etwaiges Angebot müsse von den Verbündeten ausgehen, da diese sich verpflichtet hätten, nur gemeinsam Frieden zu schließen. Der Sinn dieser Antwort des Reichskanzlers ist klar. Er heißt: Wenn die Verbündeten das Bedürfnis nach Frieden empfinden werden, dann mögen sie sich melden.

Einzelnummer 5 Pfg.

Was uns der Tag bringt

21. September

† Der Reichskanzler hat das Ersuchen um Friedensvermittlung den Verbündeten zugeschoben.

† Der Bürgermeister von Megeral ist von den Franzosen fortgeführt worden.

Bayerische Offiziere behaupten, in Frankreich sei mit Stahlpfeilen auf deutsche Truppen geschossen worden.

Die durch den Krieg in Elsaß-Lothringen verursachten Schäden werden jetzt amtlich festgestellt.

In der am Freitag im englischen Oberhaus gehaltenen Thronrede wurde behauptet, England sei zum Kriege gezwungen worden. (Eine echt englische Hinterlist! Red.)

† Oberst Keutler ist nicht gefallen.

Der Breslauer Volkswacht ist das weitere Erscheinen des Romans Ich bin das Schwert! unterlag worden.

† Der frühere Reichs- und Landtagsabg. Schüler (31.) ist gestorben.

Unser Seekrieg.

III.

Wilhelmshaven, 14. Sept.

Man hat in Wilhelmshaven den Feind gewissermaßen vor der Tür. Zwar läßt er sich wenig sehen, denn nur wenige Unterseeboote waren draußen auf dem Meere den deutschen Spähschiffen in den letzten Tagen auf Augenblide sichtbar, wenn sie das Seehrohr aus dem Wasser herauszuckten. Aber in großer Stärke kam der Feind doch häufig ersehen. Deshalb heißt es mit gespanntester Aufmerksamkeit jeder möglichen Gefahr vorbeugen. Man ist überall auf dem Posten.

Der bloße Zugang zur Stadt vom Bahnhof aus ist schon mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. Jeder Reisende hat sich den Militärposten zu legitimieren und den Zweck seines Aufenthalts in der Festung anzugeben. Ferner hat sich jeder Zureisende persönlich sofort nach der Ankunft bei der Militärpolizeimeisterin anzumelden, so daß also Unberufene sicher ferngehalten werden. Weniger unbenutzen als unbenutzt sind von den obersten Kommandostellen bald nach der Mobilmachung sehr zahlreiche weibliche Besucher empfangen worden, besonders, wenn sie sich anständigen, längeren Aufenthalt zu nehmen. Die Kriegsschiffe hat, abgesehen von Kreuzern und Hilfskreuzern, die dem englischen und französischen Handel durch das Kapern von Handelsschiffen lästig werden, die heimischen Seewärter nicht verlassen. Die Aussicht, Einberufene von Zeit zu Zeit wiederzusehen, ist also nicht gering. Daher der starke Zug von Frauen. In nicht zu lang bemessenen Zwischenräumen folgt dann der Freude des gefundenen Wiedersehens der Abschied, der bei jeder Ausfahrt ja der letzte sein kann. Es ist zu verstehen, daß das Kommando schließlich angeordnet hat, daß nur die Frauen der dauernd in Wilhelmshaven stationiert gewesenen Militärpersonen in der Stadt bleiben dürfen. Ganz Wilhelmshaven zeigt jetzt ein außerordentlich starkes militärisches Gepräge. Schon bei Tage trägt jeder dritte Mensch auf der Straße eine Uniform. Besonders in die Augen fallen die vielen Posten, vierstündige Seewehrmänner, die zum Teil Khatuniform tragen. Der Zustrom der Kriegsfreiwilligen neben den Einberufenen ist in Wilhelmshaven so riesengroß gewesen, daß an mehreren Tagen besondere Züge abgelassen werden mußten, um die jungen Menschen wieder fortzuschaffen, für die man beim besten Willen keine Verwendung hatte. Jetzt rücken aber schon wieder Freiwillige ein, meist allerdings wohl nur, wenn sie Spezialkenntnisse besitzen, die für die Marine von Wert sind. Die Bekleidungsfrage wird ganz glatt, wenn auch nur unter Aufgebot großer Kraft geregelt. Als ich vor Jahren durch die ausgedehnten Räume des mullergültig eingerichteten Bekleidungsamtes ging, waren die Läger gestopft voll, während die großen Werkstätten und Maschinen nur zum Teil ausgenutzt wurden. Jetzt sind die alten Vorräte merklich gelichtet, aber in den Arbeitsälen steht keine Maschine still, und in Tag- und Nachtschicht liefern die zahlreichen Arbeiter gewaltige Mengen von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken. Daneben sind Handwerk und Industrie zu großen Lieferungen herangezogen worden.

Während in den Garnisonsstädten die meisten Eingezogenen nach wenigen Tagen ins Feld rücken, verbleiben in Wilhelmshaven, nachdem die Flotte ihren Mannschaftsbedarf voll gedeckt hat, viele Tausende von Seewehreuten. Ein großer Teil von ihnen findet für die Landverteidigung der Festung Verwendung. Die Unterbringung dieser Menschenmassen hat natürlich Schwierigkeiten bereitet, und komfortabel sind die vorläufigen Einrichtungen in vielen Fällen nicht, wenn auch immer noch angenehmer, als bei schlechtem Wetter das Bivakieren in Feindesland. Besserung zu schaffen, ist das Kommando sichtlich bemüht; so sollen u. a. auch für die Mannschaften eine Anzahl Lehallen eröffnet, die Massenquartiere wohllicher eingerichtet und Aufenthaltsräume für den Tag freigegeben werden, indem zum Beispiel Seewehrabteilungen nach solchen benachbarten kleinen Städten verlegt werden, von denen sie ihre Verteidigungsstellen noch in genügend kurzer Zeit erreichen können. Hoffen wir, daß in nicht ferner Zeit dem Wunsche der Wehrmänner, vor dem Feinde Verwendung zu finden, Rechnung getragen werden wird, auch wenn englische Truppen nicht nach Deutschland kommen sollten.

deutsche Volk wehrfähig sei gegen feindliche Ueberfälle. Der Streit drehte sich jeweils nur um das System, auf dem die Wehrkraft basieren sollte...

Mehr wollen wir nicht erwidern, denn jetzt heißt es, durch Taten „nationale Treue“ zu üben, und da weiß jeder Sozialdemokrat, wo sein Platz ist...

Badische Parteigenossen in französischer Gefangenschaft.

Aus Durlach wird dem Volksfreund berichtet: In französische Gefangenschaft geraten ist unser Parteigenosse O. Kange. Er ist in Castel-Maubach, Dep. Aude...

Des Weiteren befindet sich noch ein Durlacher, der Arbeiterarbeiter Josef Fischer in französischer Gefangenschaft...

Aus dem Amt Stodach, 15. Sept.

Fürs Vaterland gefallen sind: Otto Müller, Kaufmann in Tzenhausen, Josef Fuchs, Schlosser in Stodach.

Epplingen bei Vorberg, 15. Sept.

Der hiesige Hauptlehrer Ritter ist auf dem Schlachtfeld gefallen. Er hatte sich, bevor der Gefangenschaft eingetroffen, freiwillig gemeldet...

Meersburg, 15. Sept.

Mit dem Kursschiff 11.05 Uhr sind vorgestern 142 Verwundete hier angekommen. Von ihnen wurden 25 in der Spitalanstalt und 117 in dem Vereinslazarett des Frauenvereins...

Ein kleiner Ballon mit einer großen Lüge.

Bei Neustadt im Schwarzwald wurde von Hirtensleben ein Kinderluftballon aufgefunden, an dem ein Zettel mit folgender Aufschrift befestigt war: An das deutsche Heer! Auf der ganzen Linie...

Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Schüler gestorben.

Am Samstag früh um 8 Uhr ist Oekonomierat Schüler in Ebringen (Amt Freiburg) gestorben. Schüler gehörte der Zentrumspartei an und vertrat von 1891 bis 1912 den Wahlkreis Freiburg-Emmendingen...

Schüler war im Reichs- und Landtag sicher der befähigteste Vertreter, den die Landwirte aus ihren eigenen Reihen gestellt haben. Er neigte als junger Mann sicherlich mehr zur liberalen als zur Zentrumspartei...

Der Krieg.

Oberst Reutter lebt.

Wie die Koburger Zeitung von der in Koburg lebenden Schwester des Obersten Reutter erfährt, ist das Gerücht von seinem Ableben unrichtig.

Der Reichstagsabgeordnete Ernst Bassermann, der im Felde steht, ist infolge seines tapferen Verhaltens zum Major befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Gegen Lohnbrüderei. Das bayerische Kriegsministerium hat in zwei Fällen die erteilten Aufträge auf Leistungen für den Bedarfsbedarf zurückgezogen, weil die Firmen die Gehälter für Personal und die Löhne für Arbeiter ohne Veranlassung gekürzt hatten.

Tilxit von den Russen befreit. Nach dreiwöchiger Frist ist Tilxit wieder von den Russen befreit. Die Tilxiter Zeitung ist am Dienstag wieder erschienen und rühmt die Stadtverwaltung...

Gotkis Sohn französischer Kriegsfreiwilliger. Aus Nizza meldet der Korrespondent des Mailänder Secolo, daß sich Alexander Gorki, der Sohn des russischen Dichters Maxim Gorki, einem französischen Regiment in Nizza gestellt und gebeten habe, in die Feuerlinie gesandt zu werden.

Aus der Stadt Lörrach und Umgebung.

Ueber den jollfreien Kleinrentverkehr brachten vor einigen Tagen eine Notiz, daß in der Schweiz wieder Einkäufe gemacht werden könnten. Wie uns berichtet wird, ist dies nur zutreffend, wenn Kinder unter 10 Jahren die Einkäufe besorgen...

Badische Chronik.

Hornberg

In der letzten Gemeinderatsitzung kam u. a. auch die Eingabe unserer Partei über die Löhne für Notstandsarbeiten zur Sprache. Nach längerer Auseinandersetzung...

Aus der Stadt Freiburg.

Arbeitslosigkeit im Buchdruckerberuf.

Mit am schlimmsten ist der Buchdruckerberuf von der Arbeitslosigkeit während des Krieges betroffen worden. Nach einer vom Gau Oberrhein (der das Großherzogtum Baden sächlich Karlsruhe umfaßt) gemachten Erhebung...

Gibt Arbeit und Verdienst!

Die Freiburger Handelskammer wendet sich mit folgender beachtenswerten Mahnung an die Frauenwelt: Durch den gegenwärtigen Kriegszustand sind auch viele Handwerkerinnen, namentlich Kleidermacherinnen, ohne Arbeit und Verdienst...

Kriegsanleihe und Bürgerpflicht.

Die vom Hansabund auf vorgesternabend 9 Uhr in den Kornhausaal einberufene Versammlung war von gegen 200 Personen besetzt. Herr Verlagsbuchhändler Dr. Viefelfeld besprach zunächst die finanzielle Kriegslage. Von der Geldfrage hänge die Entscheidung des Krieges ab...

Institute, die ihre Anlage auf verhältnismäßig kürzere Zeit machen wollen. Die Anleihe werden diejenigen bevorzugen, die möglichst lang im Besitz so guter hochverzinslicher Papiere sein wollen...

Wiederum ein Freiburger Ritter des Eisernen Kreuzes. Der Bruder des in Ostpreußen gefallenen Leutnants Karl Krebs, der bisherige Jägerleutnant Hans Krebs...

Die Packung der Liebesgaben. Die am Samstag in der Unterstadt beim Ortsausgang vom roten Kreuz eingelieferten, für unser Heer bestimmten Liebesgaben...

Änderung des Fahrplans. Ab 20. September verkehren anstelle der bisherigen Fernzüge auf Strecke Freiburg-Weil-Geopolds folgende folgende Züge: Freiburg ab: 3.03, 5.03, 6.33, 10.03 vormittags...

Wit Wirkung vom 20. September wird die Annahme und Beförderung von Expressgut und Eilgut wie vor der Verkehrsbeschränkung vom 18. d. Mts. wieder zugelassen. Ab 21. September wird der Frachtpostzug und Bagelabzug wieder zugelassen...

Rechts halten. Alle Fuhrwerke, Transporte, Reiter und Radfahrer haben die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten. Dies gilt auch für Handwagen und Karren. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Auszug aus den Freiburger Standesamtsbüchern. Geburten: 16. Sept. Hanna Hefa, B. Emil Wiedmer, Kaufmann in Freiburg-Bittenweiler.

16. Sept. Hilda Sophie, B. Adolf Vögele, Former in St. Georgen, Amt Freiburg. 18. Sept. Emil Alfons, B. Viktor Blattmann, Maurermeister in Pfaffenweiler, A. Staufen.

19. Sept. Karl Beiermeyer, Schneider, mit Elsa Weß hier. 19. Sept. Friedrich Groszink, Bachmeister in Mülhausen im Elsaß, mit Gertrud Schwertzer hier.



